



Kraftvoll, sanft und zuverlässig
- die Eigenschaften der
PHÖNIX Spagyrik

Spagyrische Wege



Spagyrische Wege

Die Spagyrik fordert und schafft Arzneimittel, die

1. eine spezifische stoffliche Basis (Sal-Prinzip),
2. eine Heilkraft (Mercur-Prinzip) und
3. eine indikationsspezifische Ausrichtung dieser Heilkraft (Sulfur-Prinzip) aufweisen.

Praktisch versuchte man dieses Ziel auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen.

Im Homöopathischen Arzneibuch (HAB) sind mehrere Verfahren aufgeführt:

Verfahren nach Conrad Johann Glückselig (1864–1934; HAB 54a–c): Die Verfahren können für pflanzliche und mineralische/metallische Zubereitungen angewendet werden. Vergärung und Veraschung werden nicht eingesetzt. Es werden z.B. Mazerationen einzelner Frischpflanzen oder Drogen durchgeführt. Verwendet werden niedrigprozentige Ethanol-Wassergemische, die sowohl wasser- als auch fettlösliche Bestandteile der Pflanze zugänglich machen. Die entstandenen Tinkturen werden teilweise Mehrfachdestillationen (Kohobationen) unterworfen. Das letzte Destillat wird bei den pflanzlichen Zubereitungen wieder mit dem Rückstand vereint - eine Tinktur im Sinne der Spagyrik. Metallische und mineralische Grundstoffe werden ähnlich aufgeschlossen. Das letzte Destillat wird direkt als Bestandteil für die Fertigarzneimittel verwendet. Das Verfahren ist für giftige Ausgangsstoffe prädestiniert, da die toxische Substanz im Rückstand verbleibt. Durch die Konjugation pflanzlicher und mineralisch-metallischer Zubereitungen zum Fertigpräparat wird die Herstellung von Arzneimitteln mit klar ausgerichteten und erhöhten Heilkräften möglich.

Verfahren nach Alexander von Bernus (1880–1965; HAB 56a–j): Bei den Verfahren nach Alexander von Bernus gibt es kombinierte Ansätze und Destillate. Verwendet werden Metallverbindungen und Drogen, jedoch keine Frischpflanzen. Vergärung und Veraschung werden nicht eingesetzt. Pflanzliche Drogenmischungen werden z.B. mit Metallsalzzubereitungen in ein wässriges Destillat aus dem Mazerationsrückstand der vorhergehenden Herstellung desselben Präparats gebracht und mazeriert. Die Flüssigkeit, die abgepresst wird, ist das fertige Arzneimittel. Lösungen von Salzen und Metallverbindungen werden ebenfalls destilliert. Durch die Konjugation pflanzlicher und mineralisch-metallischer Zubereitungen wird die Herstellung von Arzneimitteln mit klar ausgerichteten und erhöhten Heilkräften möglich.


Verfahren nach Theodor Krauß (1864–1924; HAB 27–30): Die Verfahren nach Theodor Krauß sind Kombinationen von wässrigen und ethanolschen Auszügen. Für den mineralischen und metallischen Bereich können sie nicht angewandt werden. Die Vergärung (wässriger Auszug) mit Hefen führt zu einer Überlagerung des individuellen Pflanzencharakters. Hefen benötigen Stoffe von anderen Pflanzen, die diese mit Hilfe des Sonnenlichts herstellt haben. Die unterschiedlichen Stoffe (z.B. Zucker) wandeln Hefen (z.B. in Alkohol) um. So werden aus den unterschiedlichen und individuellen Pflanzen-Charakteren gleichförmige und wenig individuelle Produkte gewonnen. Durch das Aufbringen der Zubereitungen auf Globuli (Saccharose-Streukügelchen) und Trockenlassen gehen wesentliche Bestandteile der Zubereitungen durch Verdunstung verloren.

Verfahren nach Pekana (Firmenname; HAB, 47a): Die Verfahren nach Pekana basieren auf Vergärung und Veraschung. Vergärung und Veraschung mit Hefen führen zu einer Überlagerung des individuellen Pflanzencharakters.

Verfahren nach Walter Strathmeyer (1899–1969; HAB 50a–c): Die Vergärung mit zwei verschiedenen Hefearten führt zu einer kompletten Überlagerung des individuellen Pflanzencharakters. Einfach ausgedrückt handelt sich um Hefeauszüge, die durch eine untergeordnete Menge Kräuter modifiziert sind.

Verfahren nach Carl–Friedrich Zimpel (1801–1879; HAB 25 und 26): Die im HAB aufgeführten Verfahren stammen nicht von ihm! Die echten Zimpel–Verfahren nach dessen Urvorschrift führen im Gegensatz zu diesen zu einem kräftigen spagyrischen Auszug (1). Bei den HAB–Zimpel–Verfahren kommt es größten Teils zum Verlust des charakteristischer Pflanzenstoffe, da nur Destillat und Aschensalze ins Arzneimittel gelangen. Die im Destillat löslichen Aschensalze bestehen zu einem hohen Anteil aus Kaliumcarbonat. Es bleiben wertvolle charakteristische Stoffe und das Individuelle der Pflanze ungenutzt. Die Vergärung mit Hefen führt darüber hinaus zu einer Überlagerung des individuellen Pflanzencharakters.

Verfahren nach HAB	Einzelzubereitung der Ausgangsmaterialien						Pflanzen	
	Pflanzen-essenzen	Pflanzen-Tinkturen	Metal./mineral. Destillate	Anschlies-sende Konjugation	Veraschung	Vergärung	frisch	Droge
Bernus		+	+	+	-	-	-	+
Glückselig		+	+	+	-	-	+	+
Krauß		+		+	-	+	+	+
Pekana		+		+	+	+	+	+
Strathmeyer		+			-	+	-	+
Zimpel	+			+	+		+	+

 Führt zur deutlichen Ausprägung des individuellen Arzneimittelcharakters.

Tinkur: Sie enthält pflanzliche Stoffe, ist gefärbt und erfüllt den Anspruch der stofflichen Basis bei spagyrischen Arzneimitteln.

Essenz: Sie ist meist ungefärbt, besteht aus Destillat und eventuell der Lösung von Aschensalzen.

Konjugation/Kombination:

Bei der Konjugation werden Einzelnezubereitungen mit dem Ziel, die Heilkraft des Arzneimittels auszurichten und zu erhöhen, gemischt.

Vergärung mittels Hefen:

Frischpflanzen oder Drogen werden mit Wasser, Zucker und Hefe vergoren. Der Vergärungsprozess überlagert die individuellen Pflanzencharaktere.

Veraschung:

Rückstände bzw. Pflanzen/Drogen werden verascht, als im Destillat löslicher Hauptbestandteil bleibt Kaliumcarbonat. Auch hier überlagert der Veraschungsprozess die individuellen Pflanzencharaktere.

Quellenangabe:

(1) Helmstädter, Axel:

Spagyrische Arzneimittel: Pharmazie und Alchemie der Neuzeit / Axel Helmstädter. – Stuttgart : Wiss. Verl.-Ges., 1990 (Heidelberger Schriften zur Pharmazie- und Naturwissenschaftsgeschichte ; Bd. 3)

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1988

ISBN 3-8047-1113-8

201101

Oft ist die spagyrische Therapie die, die noch hilft.

Die Kombination von Pflanzen- und Mineralzubereitungen in den PHÖNIX Präparaten ermöglicht eine spagyrische Therapie, die den heutigen Anforderungen der/s Patienten/Patientinnen und Therapeuten/Therapeutinnen gerecht wird.

Sie ist kraftvoll, sanft und zuverlässig.

Bemerkungen:

Praxisstempel:

Herausgeber: Phönix Laboratorium GmbH

Benzstr.10

D-71149 Bondorf

Tel.: ++49 7457 95606-0

FAX: ++49 7457 95606-50

Kontakt@phoenix-lab.at

www.phoenix-lab.at

© 2011

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
auch auszugsweise verboten.

